



Samstag den 3. November 1860.

Republikanische Nomination.

Für Präsident der Ver. Staaten  
Abraham Lincoln,  
von Illinois.

Für Vizepräsident:  
Hannibal Hamlin  
von Maine.

**Daniel Q. Gove** von Washington empfiehlt sich seinen Mitbürgern als "Candidat" zur Wiederwahl für das am 1. November zu beginnende Amt des Distrikts-Abwalters für den 1. District.

**Glossen in Scherz und Ernst;**  
zu Behauptungen, Fragen un  
Sagen verschiedener Zeitungen.  
(Fortsetzung.)

13) Die Antwort und Anwesenheit des Senators Douglas in St. Louis wird von der Chronik als ein allgemeiner Jubel und Festtag geschildert. Enthusiastische Juräe begleiteten den gelebten Gast, den großen Staatsmann Stephen A. Douglas altenhalten, und seine Rede wurde oft von tumultuosen Beifallsrufen unterrochen.

Republikanische Blätter weichen in etwas ab von dieser Schilderung; und woher dies rüdt, hat die Chronik zweifel in dem nachfolgenden Schlusssatz ihres Berichts andeutet wollen. Es heißt:

"Viele Republikaner hatten sich eingezunden und wurden von der geistigen Größe unseres Landes, sowie von der allgemeinen Begeisterung, der Mäzen bingerissen, daß sie in den Himmel eingeschritten waren, wänden Änder, weniger eindringlich, aber stärkerhand, traurige Gedanken machen."

Ist es zu verwundern, wenn einem da das Verslangen anfam, die geistig große Rede des Senators Douglas, welche in St. Louis so Aufmerksamkeit und Bewunderung erregte, zu hören? Wie wenentlich hatten keine geringe Freude darüber, daß sich uns dazu Gelegenheit bot. Staunen aber mußten wir freilich noch weit mehr, als wie nun in der zweiten Rede auch dunkles nichts Anderes fanden, als die von Douglas so oft in den verschiedensten Weckungen wiederholte Nichtkonservierung und Volksverantwortlichkeit durch zivile Entscheidung.

Der langen Reden dieser Thun ist kein anderer als der: „Hört, ihr lieben Leute, hört! die Union ist in Gefahr! — Republikaner und Befreiungs-Lenre, zuerst in ihren Grundsätzen über die Sklaverei ganz entzweien, ja gründlich entgegengesetzter Ansicht, sind doch beide — Schemmunisten, beide gegen den Douglas verstoßen, und rathen zusammen an den Untergang der Union. In dieser großen, drängenden Gefahr gilt es nur eine einzige Sache — mit diese einzige Sache, die bin ich selbst. — Ah, Stephen A. Douglas, ich rate dir Union! rette sie durch Nichtkonservierung und Volksverantwortlichkeit! — Wie das zu verstehen? — Das weiß ich, mein intimster Präsidentschafts-Freund ja alle recht gut, und die anderen, die Freunde, die Freiheitskämpfer, die eigentlichen Douglasen! nun, die sollen und dürfen es, so genau nicht wissen; sie müssen gewußt und frei gefühlt werden durch Volksverantwortlichkeit. — Aber die freudige Freude (wie hoher ist vielmehr) von den Freiheitskämpfern entschieden, und dies ist erfreut! — Hört daher nur gerechtmeinen Augen, welchen Egoismus betrügt! — Stimmt Alle für mich, damit ich, der Unterstützer, den Präsidentenstuhl erklame, und hierdies Ziel erreicht, dann gebe es dem Menschenrechte mit sommi der Union wie es wolle. Das Vaterland ist dann gerettet! — Das ist der eigentliche Sinn und Zweck der ganzen Rede. Einzig klingt es noch, daß sich Douglas klagt, wie schwer Befreiungs-Lenre als Republikaner seine Bürger waren und unter Anderem aufsteht: „Es fehlt eine wunderbare Harmonie zwischen Einen und Befreiungs-Lenre zu bestehen,“ und dann fragt: „Wo kennen Sie einen Schemmunisten, der nicht Einen dem Douglas vorzieht? — Als ob hiern etwas so groß Wunderbares läge! — Anderer nicht das Rätsel sein könnte, ganz natürlich die Auflösung darin, daß Einen entzweit werden zu und stark —

Er und seine Partei, die Republikaner, sagen deutlich und unverhohlen, was sie in Bezug auf die Sklaverei wolle; nämlich: keine weitere Ausdehnung der Sklaverei über noch freies Bundesgebiet, sondern freie Territorien für freie Arbeit. — Wenn entschieden und klar aber solche sich Brachlande um sein Anfang für das gerade Entgegengezogene aus. Nur der Douglas, der wendet und dreht sich in der zweideutigsten Weise um diese Frage herum, sucht die Proslaverei-Demokratie durch die Entscheidung des Gerichts zu gewinnen, dass man die Südstaaten durch Nichtintervention und Volksverantwortlichkeit zu tönen. Was man aber eigentlich an ihm habe, wissen man sich von ihm versetzen dürfe, das weiß ja noch Niemand, denn entschieden

von freisinnigeren und milderen Gesetzen zu begeben als die waren, welche sie hinter sich gelassen haben.

Die Vertriebenen, deren Verbrechen darin bestand,

dass sie keine Sklavenhalter waren, erzählen furchtbare Dinge von den Zuständen in Texas; ganz

Dörfer wurden niedergebrannt und die Bewohner

dieselben des Landes verwiesen; Anti-Sklaverei-Leute sind ohne jedes richterliche Erkenntniß gehängt worden.

Auch in Arkansas hat man angefangen, das

Land auf diese Weise von mischlichen Elementen zu reinigen.

(K. 3.)

**Barbarei der Ver. Staaten Truppen an der Südgrenze von Kansas.**

Eine Correspondent von Mapleton, an der südlichen Grenze von Kansas, vom 25. October, sät der Leavenworth "Times" einen schrecklichen Bericht darüber ab, wie dort Captain Sturgis mit einer Compagnie B. S. Cavalier unter dem Befehl des Indianer Agenten Colonel Co-  
wan gebaut hat. Es scheint, daß letzterer den Befehl batte, die weissen Ansiedler von den sog. Neutralen Landereien der Cherokee zu vertreiben. Einige Tage, vor dem Bericht geschrieben, war nun Col. Cowan mit den Soldaten dort eingetroffen und batte die Wohnungen aller der Ansiedler am Light-  
ning Creek und Cow Creek niedergebrannt und die Bewohner ihrer Siedlungen preisgegeben. Die Settler am Dry Wood, 3 bis 400 an der Zahl, die von denselben Schädel bedroht waren, vermaßen sich darauf und stellten eine Committee an den Kolonialen, um ihm vorzuherrschen, daß sie auf dem sog. "Aktivisten-Streifen", von dem es noch nicht nicht ausgemacht ist, daß er im Cherokee Tract läge, wohnen und daß ihre Meinung nach die Ansiedlung dort erlaubt sei. Es soll hierauf ein Vertrag geschlossen werden, daß diese Settler bis zum 25. November auf ihren Claims bleiben dürfen.

Als jene Verbesserungen im südlichen Kansas bekannt wurden, sammelte man Delegationen nach dem Schauspiel, um sich über den wahren Thatsachen zu vergewissern. Sie fanden, daß 74 Häuser abgebrannt und über 100 Familien auf die nackte Prairie ausgesetzt waren und zwar durch die Militärmacht der Bundesregierung! Weiber und Kinder waren in den Jahren langs den Creeks Schutz gesucht und sind der Verzweiflung nahe. Aber sie wollen dennoch über Land nicht im Stich lassen, welches sie schon 6 Jahre lang im Schutze ihres Angestalt bearbeitet haben.

In Marionton, Kansas, vier Meilen von der Grenze, wurde eine Volksversammlung gehalten, die von Delegationen vom Dry Wood am anderen beschwerten Gegenden statt besucht war. Diese bezwangt Alles, was oben gesagt war und fügte noch manche Details hinzu. So kam Col. Cowan an ein Haus, in welchem eine Frau frank lag, die erst vor zwei Tagen entbunden war. All ihr Leben gegen sie. Sie wurde mit ihrem Kind im Bett aus dem Hause geworfen und auf die freie Prairie hingestellt, während ihr Haar in Flammen aufging. So treuen es die Ver. Staaten Beamten und Soldaten gegen freie Bürger der Union — an Waffen und Verdacht den Kreaturen nichts nachgebend.

Was bedeutet dies Alles und welcher Plan liegt dem Unrat? Will Herr Budman vor seinem Radrum den Kanaldeutzen nochmals seine schwere Hand darüber lassen? Oder ist jenes Cherokee Land nicht reichen Spukanten zugesetzt und ihnen verpreßt, dasselbe zweit von den Squatters zu kaufen?

Jedenfalls ist diese Barbarei eine neue schwere Kallage gegen die gegenwärtige schamlose Amerikanisation.

(W. P.)

### Einige Regeln über das Stimmrecht in Missouri.

1. Die Kinder von Bürgern, welche zur Zeit, als sie Eltern naturalisiert wurden, noch minderjährig waren, sind Bürger, ohne daß sie Bürgerpapiere ausgestellt bekommen, auch wenn sie nicht hiergekommen sind. Wenn also einer mit seinen Kindern eingewandert und Bürger geworden ist, so werden seine Kinder von selbst Bürger, sobald sie das 21. Jahr erreicht haben.

2. Personen, die unter 18 Jahren in diese Land gekommen sind, können, sobald sie fünf Jahre bei gewohnt haben und volljährig sind, ihr ersten und zweites Papier zugleich beantragen. Jeder Wähler kann seine zweite Wahl erst zwei Jahre nach dem Datum seiner ersten Wahl erhalten.

3. In Missouri haben nur sechs weiße männliche Bürger der Ver. Staaten Stimmrecht, wenn sie das 21. Jahr erreicht haben, wenigstens 1 Jahr im Staate und sie legten 3 Monate im County gewohnt haben.

4. Wenn jemand sich zum Stimmen meldet, der den Wahlbüro nicht persönlich bekannt ist, so können sie ihn über seine Qualifikationen als Wähler prüfen und ihm einen Eid abnehmen, und wenn eindeutig, welcher stimmen will, vor Gewalt einbrechen ist, so können die Wahlprüfer die Vergabe seiner Naturalisationspapiere verlangen; oder er diese verloren oder verlegt, so genügt auch eine bezeugte Abdruck.

5. Nachwähler, welche durch die Naturalisation ihres Vaters Ver. Staaten Bürger geworden sind, können durch ihren Eid oder andere Beweismittel ihr Bürger und Stimmrecht beweisen.

6. Wenn jemand sich in einem Township zu stimmen möchte, in welchem er nicht wohnt, so kann es, wenn er sonst die nötigen Qualifikationen hat, er dort stimmen, wenn er einen Eid leistet, das er nicht gekannt und während dessen Wahl nicht in einem anderen Township stimmen will.

### Inland.

Flüchtlinge aus Texas machen seit einiger Zeit in unseren südlichen Grenz-COUNTIES ihre Einwanderung; Emigrantenzüge mit oft mehr als dreißig Wagen passieren täglich, um sich unter den Hügeln

wie, stets sehr widerlich gegen sie benommen haben soll. An dem Morgen, an welchem der Nord sich ereignete, war die Frau in ein Kornfeld gewichet, um Korn zu häufen. Sie batte, als sie zur Arbeit ging, ein Kleid von außfallender Farbe an. Am Nachmittag, noch he vor Nord eindrückt ward, ward sie von Frau Miller, einer Nachbarin, in einem andern Anzug gesehen. Auf Beifragen sagte die Negerin anfangs, sie habe die Kleider im Kornfeld gewechselt, später gab sie an, dies sei zu Hause geschehen. Das Kleid war nicht zu finden. Man gab weiter keinen Verdacht zu erkennen, suchte nach und endlich das vermischte Kleid, ganz mit Blut des dichten im Felde unter einem Haufen von Kornähren versteckt.

Es ward der Negerin sofort vorgezeigt, und nach einigen Zögern gestand sie zu, ihre Herrin ermordet zu haben. Eine Jury ward zusammengetragen, welche unter Ausschluß aller andern Personen die Mörderin verbüte und nach Erwirkung aller Tatsachen einen den Umständen entsprechenden Auspruch that.

Deputy Constable Willing nahm die Negerin in seine Obhut, um sie nach Fulton in's Gefängnis zu bringen. Da er von der futuristisch aufgeregteten Volksmasse eine Gewalttat befürchtete, verschaffte seiner Gefangenen ein Pferd und ritt mit ihr in aller Eile davon. Aber die Menge machte sich ebenfalls zu breiten und ritt im tolfsten Jagen hinterdrein. Dreißig Meilen überholten sie Willing, entriß ihm die Mörderin unter Drohungen für sein eigenes Leben und zogen dieselbe eine kurze Strecke vom Wege an einen Baum auf.

### Ausland.

**Italien.** Eine Correspondenz der "Independent" sagt von der Schlacht am Volturno vom 1. Oktober: Auf der ganzen Linie wurde mit großer Wuth gekämpft. Die Schlacht zog sich von 4 Uhr Morgens bis gegen Mittag mit unglaublicher Hartnäigkeit hin. Zu Anfang waren die Königsleiden die starkester, der die geschädigter, gegen Mittag waren die Ausfälle für beide Theile gleich. Garibaldi jedoch, des Sieges bereits sicher, meldete ihn durch den Telegraphen den Neapolitanern und seinen Generälen. Gegen 3 Uhr fingen die Königlichen, auf allen Punkten zu weichen, gegen 5 Uhr waren sie im wirren Durchzugszug nach Capua zurückgeworfen. — Oberst Spano batte auf dem äußersten rechten Flügel [San Angelo] alle Positionen zurückgeworfen, den Feind aus allen seinen Stellungen verlagert, 7 Kanonen gesprengt und viele Leute getötet. Ein ganzer Bataillon wurde gefangen genommen, wenn ich nicht irre, geschah es bei San Angelo. General Bixio jagte zu Madaloni 7 Bataillone Neapolitaner, 3 Bataillone Garibaldianer von den fremden Truppen, eine Schwadron Cavalier und eine Batterie gezogene Geschütze in die Flucht. General Milizzi verließ zu Santa-Maria vollständig eine ganze Schwadron Husaren. Seine Artillerie wirkte Wunder. Die Patrioten von Santa Maria nahmen dem Feinde 5 Kanonen und verfolgten ihn mit dem Bajonet bis vor die Tore von Capua.

Die Brigade über aber wie es, weil die Neapolitaner zwischen San Angelo und Santa Maria in die Flucht jagten. Die Belästigung der Königlichen sind entschloß. Ich übertriebe in nichts, wenn ich sage, daß die Gesichter mit Leidnamen bedeckt sind. Vom Bericht aus Rom und Portugal vom 3. d. läßt die päpstliche Regierung neue Verbündungen vornehmen, und macht denjenigen, welche sich in das päpstliche Heer einreihen lassen wollen, glänzende Anerkennungen. Die noch treu gebliebenen päpstlichen Truppen waren zu Tivoli konzentriert. Die Colonne Massé stand zu Poggio und Mirtillo in der Provinz Nemi, während die französischen Truppen die Comarca, Rom, Corneto und Civita Vecchia besetzten. Die Verluste, welche die Garibaldianer in der Schlacht am Volturno erlitten, sagten man nach neapolitanischen Blättern und Correspondenzen auf 1000 Tote und Verwundete.

**Aukunft des Dampfers "Fulton".** New York, 31. Okt. Der Dampfer Fulton kam dieses Aeu mit 1 spätem Nachmittag an.

Die Besichtigungen von Cherbourg und Algier sollen verbessert werden. Eine Anzahl stahlgepanzerte Schiffe sind in Frankreich gebaut worden.

Die Garnison von Marsala soll verstärkt und die französische Flotte von Neapel verstärkt werden.

Ein Verkünder machte einen Versuch, die Königin von Spanien zu erschrecken; jedoch ohne Erfolg.

Garibaldi's Ministerium und der Pro-Dictator von Neapel hatten resigniert.

Die Sendung französischer Truppenverbündungen nach Rom ist für den Augenblick eingestellt.

Der französische Postdampfer "Prothros" wurde in Neapel mit Beschlag dekret.

In dem Hafen von Konstantinopel sind 22 Schiffe verankert.

### Literatur.

Wir erhielten diese Woche die dritte Nummer der von Hn. Robert Wiedmar in St. Louis herausgegebenen "Farmer Zeitung", und geben in Nachstehendem das Inhaltsverzeichnis davon. Kein Farmer sollte ohne diese interessante Monatsschrift

sein, welche für ihn das Nützliche und Gute so viel enthält, daß ihm dadurch der geringe Betrag (1.00) der er dafür auszugeben hat, hunderte und tausende wieder eingebracht wird. Folgendes ist der Inhalt der vor uns liegenden Nummer:

Allgemeinverständliches aus der Naumburg.

Von Friedrich Münnich. (Fortsetzung.) Die Obstbaumzucht. Von Dr. Rose. (Fortsetzung.) — Züchterfabrikation. Von Dr. Theodor Weiß. (Fortsetzung.) — Pflege des Pferdes. — Befahren zum Bleichen des Bieneinwachses; von Arthur Smith in Brixton. — Der Weizen in 1860. — Die Kornende in Missouri. — Zum Bodenboden. — Die Vermehrung der "Missouri Obstbau-Gesellschaft"; offizieller Bericht. — Der Brand im Weizen. — Die Butter. — Erfahrung im Viehpon. — Deuteses Weizen. — Was muß man tun, wenn jemand vom Blip getroffen wird? — Döhnu. Von Friedrich Münnich. (Fortsetzung.) — Behandlung der Lungenkrankheit beim Pferd. — Was für Trauben soll man in Missouri pflanzen? Von Georg Husmann. (Fortsetzung.) — Sammlung für Schafe, zur Verhütung der Kleinenpocken. — Papierdruck. — Die Ericson'sche Majolique. — Behandlung von Stuten mit Hobeln. — Die Ohrenkrankheit. — Sand als Lager für Pferde. — Weizenzaat. Von Friedrich Münnich. — — — — — Berichtetes. — Von Friedrich Münnich. — An die deutschen Weinbauer. Von Philipp Hainbach. U. s. w.

Heute Friedrich Gerhard in New-York hat eine neue wohlselige Ausgabe von Greifgrabs fämmlichen Werken veranstaltet. Dieselbe erscheint in zwölf halbmonatlichen Lieferungen zu 25 Cents und kostet somit das ganze Werk bloß 3 Dollars. Auf diese Weise ist auch die Umbauzeit gestellt, sich dasselbe anzueignen und sich an den berühmten Produktionen dieses Lieblingsschreibers des deutschen Volkes zu erfreuen. Jeder, der überhaupt noch Sinn für deutsche Literatur hat, sollte diese günstige Gelegenheit benutzen und sich die kleine Ausgabe für ein jüdisches Buch nicht teuer lassen.

### Locales.

Der kleinsten Republikanische Club hat auf heute Abend einen großartigen Fackelzug veranstaltet. Über 200 Fackeln sind bereit gestellt und die Demonstration wird jedenfalls die "glänzendste" werden, welche jemals in Hermann gegeben werden. Der Zug wird sich von der Musikhalle aus in Bewegung setzen, die Rückseite des Musikhauses an der Spitze, mit Bannern und Transparenten verkleidet, und nach dem Courthouse beginnen, wo jetzt die Nieder geshalten werden sollen. Mehrere berühmte Nieder werden zu dieser Feierlichkeit von Auswärts erwartet. Hoffentlich wird der Himmel dazu ein freundliches Gesicht machen und den bissigen Republikanern die Freude nicht zu Wasser werden lassen, wenn sie den Douglas deut' Abend beitreten wollen.

Unser Leiter findet im heutigen Blatte die Verhandlungen der am vergangenen Sonntag im Marktwege abgehaltenen Massenversammlung.

Dieselbe war außerordentlich stark besucht, wie es denn auch die Wichtigkeit des zu verhandelnden Geschehens (die County-Hilfe) kaum anders erwarten ließ. Die Herren George Klinge, G. D. Eiken und Julius Hundhausen redeten die Versammlung an und beleuchteten die obhauptende Frage von allen Seiten, wobei man schließlich zu der Einsicht gelangte, daß wir unsererseits nur dann in die vorgeschlagene Theilung einwilligen können, wenn der urigste lebendige Theil von Gasconade County abgetrennt wird.

Die Herren Klinge und Hundhausen redeten die Versammlung an und beleuchteten die obhauptende Frage von allen Seiten, wobei man schließlich zu der Einsicht gelangte, daß wir unsererseits nur dann in die vorgeschlagene Theilung einwilligen können, wenn der urigste lebendige Theil von Gasconade County abgetrennt wird.

Die Herren Klinge und Hundhausen redeten die Versammlung an und beleuchteten die obhauptende Frage von allen Seiten, wobei man schließlich zu der Einsicht gelangte, daß wir unsererseits nur dann in die vorgeschlagene Theilung einwilligen können, wenn der urigste lebendige Theil von Gasconade County abgetrennt wird.

In der am 28. October d. J. stattgehabten, stark besuchten Bürgerversammlung, welche zum Zweck der Beratung über die beabsichtigte Theilung von Gasconade County zusammengetreten war, wurden Herr J. B. Wiedmar als Präsident und Dr. Weber als Sekretär ernannt, und nachdem die Theilung allseitig besprochen war, die folgenden Beschlüsse gejagt:

a. Dass der Missouri Legislatur eine Petition unterbreite werde, das Inhalts, daß der Unterbezirk unter mit der Theilung des County's nur unter folgenden Bedingungen einverstanden sind, nämlic:

a. Dass vom südlichen Theil von Gasconade County nicht mehr als 12 Meilen [Tonnibus 40 und 41] abgeschnitten werden, vorausgesetzt jedoch:

b. Dass als Entschädigung für diesen Verlust ein Streifen Land von nicht weniger als 6 Meilen